Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 10 (1934-1935)

Heft: 1

Artikel: Die Verlängerung unserer militärischen Ausbildung : eine Notwendigkeit!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

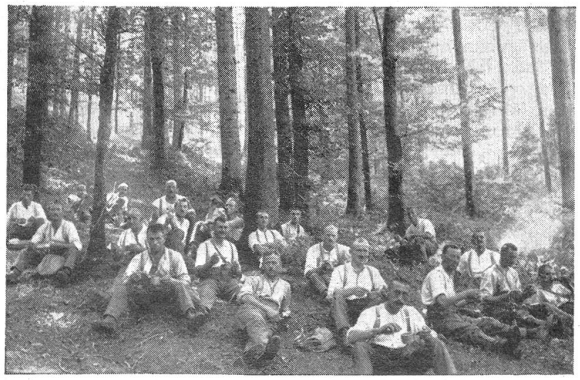
Lw. I.-R. 45 im W.-K. 1934 Phot. Hch. Hohl, Arch
Wie wohl tut nach strengem Marsch ein Fußbad
R. I. Lw. 45 au C. R. 1934
Qu'il est agréable de prendre un bain de pieds après une marche pénible

Lande » im Jahre 1933 im Gegensatz zu 1932, wo mehr städtische Verhältnisse vorlagen, durchaus nicht das Fehlen der Tuberkulose auf dem Lande beweisen können, wenn auch Zahlenunterschiede vorhanden sind.

Mit Nachdruck wird darauf hingewiesen, daß die Durchleuchtungen nur durch erfahrene Röntgenärzte oder Fachärzte für Lungenkranke ausgeführt werden sollen, wegen der Möglichkeit unrichtiger Deutung der Röntgenbilder. « Aber auch diese Forderung schützt nicht vollkommen vor falscher Beurteilung. » Um eine möglichst vollkommene Ausschaltung der Lungentuberkulosen zu erreichen, wird zur Zeit für die 3. Division eine fahrbare Röntgeneinrichtung gebaut. Mit der zweimaligen Durchleuchtung, bei der Aushebung und in der Rekrutenschule, und mit dem schulärztlichen Bericht sollen die von Hern Oberfeldarzt Hauser in weitsichtiger Erkenntnis eingeführten Untersuchungen ihren vollen Wert erlangen. *Dr. M. Vontobel.*

Die Verlängerung unserer militärischen Ausbildung — eine Notwendigkeit!

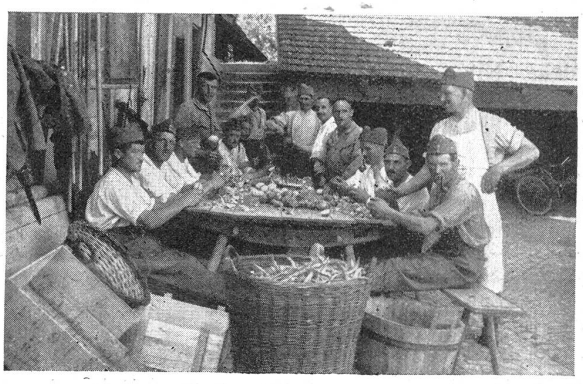
(Korr.) Wenn am Entlassungstage der Rekrutenschule unsere jungen Wehrmänner sich die Frage vorlegen, ob sie zur Lösung ihrer schweren Aufgaben als Soldaten nunmehr genügend ausgebildet seien, so werden ganz allgemein ernste Zweifel wach. Jeder fühlt zwar, daß mit ihm persönlich eine Wandlung vor sich



Lw. I.-R. 45 im W.-K. 1934 Phot. Hch. Hohl, Arch
Soldatenbankett im Buchenwald
R. I. Lw. 45 au C. R. 1934
Le banquet des soldats dans une forêt de hêtres

gegangen ist; er ist männlicher geworden, hat gelernt, sich selbst gegenüber hart zu sein, und mit innerm Stolz können die meisten an ihre Leistungen im Dienste zurückdenken. Wer sich aber rückschauend die Zeit der Gefechtsausbildung vergegenwärtigt, der fühlt bedenkliche Lücken in seiner Ausbildung. Haben nicht jede Gefechtsübung, jedes Gefechtsschießen gezeigt, wie wenig alles zusammengespielt hat? Trotz der Aufmerksamkeit jedes einzelnen werden zahlreiche Fehler begangen. Vielleicht schon ein nächstes Mal wäre vieles besser geworden, aber die Zeit reichte nicht, die Uebung zu wiederholen oder eine zweite ähnliche Uebung durchzuführen. Dem Soldaten fehlt das Gefühl der Sicherheit, das feste Vertrauen in sein eigenes Können, denn dieses Können ist nicht vorhanden.

Dem einen oder andern mag die Frage durch den Kopf gegangen sein, ob es denn nicht möglich gewesen wäre, früher mit der Gefechtsausbildung zu beginnen und die wenig interessante Einzelausbildung dafür etwas früher abzuschließen. Aber wenn man dann die Ergebnisse der Einzelausbildung etwas näher betrachtet, die Handhabung der Waffe zum Schießen und im Gefecht und die präzise Ausführung der Griffe, so muß man er-



Lw. I.-R. 45 im W.-K. 1934 Phot. Hch. Hohl, Arch
Das Bankett wird zubereitet
R. I. Lw. 45 au C. R. 1934. La préparation du „banquet"

kennen, daß auch hierin kein restlos sicheres Resultat erreicht werden konnte. An eine Kürzung der Einzelausbildung ist nicht zu denken, denn alle Gefechtsausbildung führt zu nichts, wenn die Grundlagen dazu beim einzelnen Soldaten fehlen.

Die Liebe zum Vaterlande, der Wille zur Unabhängigkeit und Freiheit vermögen dem Soldaten für den Kampf wertvolle Kräfte zu geben, sie allein vermögen aber nicht, ihn ein Gefecht siegreich bestehen zu lassen. Als im Jahre 1798 fremde Heere in die Schweiz einrückten, fehlten bei den Schweizertruppen der feste Wille, für die althergebrachte Unabhängigkeit zu kämpfen und das Vaterland zu verteidigen, keineswegs; aber es fehlte das Vertrauen in das eigene Können, weil die vorangegangene mangelhafte Ausbildung das notwendige Gefühl der Sicherheit nicht aufkommen ließ. An einem begründeten Mangel an Vertrauen in sich selbst und in die Führer ist an vielen Orten der Widerstand frühzeitig zusammengebrochen. Im Jahre 1914 zog jeder Wehrmann an die Grenze, in seinem Innersten beseelt vom festen Willen, sein Vaterland bis zum äußersten zu verteidigen. Aber daneben stieg ein banges Gefühl der Unsicherheit auf, ob die frühere Ausbildung wohl genügen werde, um in einem Kampfe zu bestehen. Ein

gütiges Schicksal hat uns den Krieg erspart — damals! Das bange Gefühl der Unsicherheit blieb verschlossen im Herzen jedes einzelnen. Wären auch wir in den Krieg verwickelt worden, dann hätte das mangelnde Vertrauen in eigenes Können unsere Widerstandskraft entscheidend lähmen müssen.

Seither sind die Anforderungen, die der Kampf an den einzelnen Soldaten, an die ganze Truppe und an ihre Führer stellt, beständig gewachsen. Wenn wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken wollen, dann müssen wir unsere militärische Ausbildung verlängern. Das Volk erwartet vom Soldaten, daß er in der Stunde der Gefahr die Grenzen des Vaterlandes schütze. Der Soldat fordert vom Volk, daß es ihm eine Ausbildung zuteil werden läßt, damit er mit ruhigem Vertrauen in sein eigenes Können und in das Können seiner militärischen Führer, wenn es einst nötig werden sollte, an seine ernste und schwere Aufgabe im Dienste des Vaterlandes herantreten kann.

Neuordnung der Wiederholungskurse

(Korr.) Der vor den eidgenössischen Räten liegende Entwurf für eine Neuordnung unserer militärischen Ausbildung befaßt sich auch mit den Wiederholungskursen. Die höhern Unteroffiziere der Kavallerie werden künftig nur noch 9 statt bisher 10 Wiederholungskurse zu bestehen haben. Für die höhern Unteroffiziere der übrigen Waffengattungen aber bleibt es bei 12, für Soldaten, Gefreite und Korporale bei 8 Wiederholungskursen in Auszug und Landwehr. Unverändert bleibt auch die Dauer der Wiederholungskurse mit 13 Tagen (für die Artillerie mit 16 Tagen). Dagegen werden die Wiederholungskurse anders verteilt. Bisher leistete der Soldat die sieben Wiederholungskurse des Auszuges in den ersten sieben Jahren nach der Rekrutenschule. Nach fünf weitern Jahren kam er in die Landwehr, um dann in den ersten vier Landwehrjahren nochmals einen Kurs zu bestehen. Zwischen dem 7. und 8. Wiederholungskurs klaffte eine Pause von sechs bis neun Jahren. Sie war entschieden zu groß und bewirkte, daß der Soldat manches vergaß, was in den militärischen Schulsack gehörte.

Dem sucht man nun abzuhelfen durch eine bessere Verteilung der Kurse. Künftighin wird der Wehrmann in den fünf ersten Jahren nach der Rekrutenschule fünfmal eingezogen. Der 6. und der 7. Wiederholungskurs folgen mit je einem Jahr Pause im 7. und 9. Jahr nach der Rekrutenschule. Der Landwehrwiederholungskurs aber muß in den ersten beiden Landwehrjahren absolviert werden. Die große Pause zwischen dem 7. und 8. «Wiederholiger» wird damit herabgesetzt auf vier bis fünf Jahre.

Nach der Neuregelung geht die Wiederholungspflicht schon mit dem 33. bzw. 34. Altersjahr zu Ende, statt wie bislang mit dem 33. bzw. 36. Jahr.

Die höhern Unteroffiziere haben bisher zehn Wiederholungskurse im Auszug und zwei in der Landwehr absolviert. Nach neuer Ordnung fallen elf «Wiederholiger» in den Auszug und nur noch einer in die Landwehr. Sie werden also künftig ebenfalls mit 33 oder 34 Jahren fertig, statt wie bisher mit 37 bis 40 Jahren.

Für die Offiziere der Landwehrinfanterie bringt die Neuordnung eine Verlängerung der Dienstzeit, da sie künftig alle zwei Jahre einen Landwehrwiederholungskurs zu bestehen haben werden, im ganzen also deren vier (bisher zwei).

Die seit einigen Jahren mit Erfolg durchgeführten Kadervorkurse werden nunmehr gesetzlich verankert. Für die Offiziere werden sie herabgesetzt auf zwei Tage. Anderseits haben künftig auch die Unteroffiziere zu einem eintägigen Kadervorkurs einzurücken. Es ist dies eine absolute Notwendigkeit, denn auch der Unteroffizier soll sich «an den Helm gewöhnt haben», ehe er vor die Truppe tritt. Seit einigen Jahren sind im übrigen fast alle wiederholungskurspflichtigen Unteroffiziere freiwillig einen Tag früher eingerückt, in der Erkenntnis, daß dies unerläßlich sei, wenn vom ersten Tage an ersprießliche Arbeit geleistet werden soll.

Manöver der 3. Division

Die diesjährigen Manöver der 3. Division dauern vom 16. bis 19. September; sie werden geleitet vom Kommandanten des 2. Armeekorps, Oberstkorpskommandant Wille. Sein Stabschef ist Oberst i. Gst. Hartmann. Oberstdivisionär Prisi, Kommandant der 3. Division, führt die blaue Partei mit Infanteriebrigade 8 und Gebirgsinfanterieregiment 18 als Gros. Die rote Partei, bestehend aus der Infanteriebrigade 7 und Geb.-Inf.-Reg. 17, führt Oberst Obrecht (Solothurn), der Kommandant der Inf.-Brigade 7. Die Kräfte der Spezialwaffen sind ungefähr auf beide Kampfparteien gleichmäßig verteilt, so daß also, entsprechend der kommenden Armeeorganisation, leichte Divisionen einander gegenüberstehen. Neu ist ebenfalls die Aufstellung eines Radfahrer-Regimentes (Kommandant Oberstleutnant Lässer, Bern). Die schon mehrmals durchgeführten Versuche mit einer motorisierten fahrenden Mitrailleur-Komp. gehen weiter. Es wird auch diesmal wieder die Kompanie 8 motorisiert.

Auffallend ist der starke Besuch fremder Offiziere. Während den Manövern der 1. Division nur drei Vertreter ausländischer Staaten folgen, werden es bei den Manövern der 3. Division deren 17 sein, nämlich drei Deutsche, drei Franzosen, drei Italiener, ein Engländer, ein Oesterreicher, ein Rumäne, ein Spanier, ein Tschechoslowake, zwei Amerikaner (USA) und ein Argentinier. Der Grund liegt darin, daß sich die offizielle Einladung der Schweiz auf die Einladung zum Besuch der Manöver der 3. Division beschränkte.

Neben den Truppen der 3. Division nehmen folgende Armeetruppen an den Manöverübungen teil: ein Radfahrer-Regiment, bestehend aus der Radfahrer-Abteilung 2, den Radf.-Kpn. 4 und 24 und der fahrenden Mitrailleur-Kp. (motorisiert), die Kav.-Brigade 2, das schwere Artillerie-Regiment 2 mit der Motor-Art.-Abt. 3, der Ballon-Kp. 2 und der Scheinwerfer-Kp. 2; dem Pontonier-Bat. 2, der Telegr.-Kp. 7, der Fliegerabteilung 5, den Radfahrer-Kpn. 2 und 22, die Bäcker-Kpn. 3 und 4.

Nach Schluß der Manöver, die sich zwischen Bern und Thun, östlich und westlich des Aarelaufes abwickeln werden, defilieren die Truppen, mit Ausnahme des Pontonier-Bat. 2, der Telegr.-Kp. 7 und der Bäcker-Kpn. 3 und 4, auf dem Defilierfeld bei Münsingen vor dem Chef des Militärdepartements, Bundesrat Minger.

Freiwilliger Nationaler Arbeitsdienst

Der Freiwillige Nationale Arbeitsdienst vereinigt auf Alp Staetz ob Lenzerheidsee bei gemeinnütziger Arbeit jugendliche, vaterländisch gesinnte, arbeitslose Handwerker, Kaufleute und auch Studenten. Die auszuführenden Arbeiten bestehen aus Alprodungen zugunsten der bedürftigen Bergbauern. Neben der strengen, ungewohnten Arbeit sind die Arbeitswilligen bestrebt, in ihrer Freizeit Körper und Geist zu schulen in Turnstunden, Kartenleseübungen und Patrouillenläufen. Es ist dies ein Zeichen, daß hier ein jeder an seinem Platze etwas zur Ertüchtigung der Armee beitragen möchte.

So führten die Lagerteilnehmer Sonntag den 19. August einen Patrouillenlauf durch. Dieser führte vom Piz Scalottas (2328 m) auf vier verschiedenen Wegen zum Ziel, der Kirche Lenz. Die Organisation der Patrouillen war folgende:

Patr. Nr. 1: Piz Scalottas—Alp Lavoz—Vallos—Lai—Kirche Lenz. Distanz 9,3 km, Abstieg 1000 m, Aufstieg 200 m.

Patr. Nr. 2: Piz Scalottas—Sporz—St. Cassian—Lenz. Distanz 8,5 km, Abstieg 1000 m, Aufstieg 300 m.

Patr. Nr. 3: Piz Scalottas—Plam—Heidbach—Lenz. Distanz 6,5 km, Abstieg 1200 m, Aufstieg 300 m; unwegbares Gelände.

Patr. Nr. 4: Piz Scalottas—Obervaz—Nivaigl—Lenz. Distanz 7,5 km, Abstieg 1200 m, Aufstieg 300 m Wege.

Start 12.30 Uhr auf Piz Scalottas.

Diese Uebung im Kartenlesen bildete sich unerwarteterweise zu einem sportlichen Ereignis aus. Von allen Patrouillen wurden sowohl im Kartenlesen wie auch im Laufen ganz hervorragende Leistungen vollbracht. Jeder einzelne Läufer gab